

wachsen. Die Marktforscher von Meticulous Research beziffern das Marktvolumen bis zum Jahr 2032 auf knapp eine Billion Dollar. Das käme einer jährlichen Wachstumsrate von 5,4 Prozent gleich.

Kein Wunder, dass der Wachstumsmarkt Wasser zunehmend die Aufmerksamkeit von Investoren gewinnt. Wenngleich sich die Wasseraktien im vergangenen turbulenten Börsenjahr dem Abwärtsstrudel nicht entziehen konnten, so sollten sie in den kommenden Jahren aufgrund ihrer guten Aussichten doch überdurchschnittlich gewinnen. Im Mittelpunkt stehen dabei nachhaltig und ökologisch orientierte Unternehmen, die mit innovativen Wassertechnologien, etwa bei der Reinigung, der Filterung, Entsalzung von Wasser oder der effizienten Ackerbewässerung, der zunehmenden Wasserknappheit entgegenwirken.

Attraktive Wasseraktien. Der Klassiker unter den Wasserversorgern weltweit ist American Water Works. Der 1886 gegründete Konzern mit Sitz in New Jersey ist mit 720 Wasserwerken, 1300 Wasserspeichern und Wasserleitungen mit einer Gesamtlänge von mehr als 84 000 Kilometern der größte börsennotierte Wasserversorger der USA.

Als Profiteur von Bidens Infrastrukturprogramm dürften Anleger aber auch hinter dem US-Konkurrenten Xylem ein Häkchen machen. Xylem ist Weltmarktführer bei Wasserpumpensystemen und sollte vor allem vom Digitalisierungstrend profitieren, der zu Einsparungen von Wasser und Kosten beiträgt. Für die Industrie entwickelt Xylem Reinigungssysteme, die mit Ozon und UV-Licht arbeiten. So lässt sich hochreines Wasser beispielsweise für die Herstellung von Siliziumwafern und Mikrochips erzeugen.

Nicht nur in den Industrieländern, auch in aufstrebenden Ländern wie Brasilien finden Investoren und Portfolio-Manager attraktive Investitionsmöglichkeiten. Die brasilianische Sabesp – Companhia de Saneamento Básico do Estado de São Paulo – ist eine davon. Der brasilianische Konzern ist sowohl in der Wasserversorgung als auch in der Abwasserentsorgung rund um São Paulo aktiv.

Chancen durch Digitalisierung. Der Großteil des Trinkwassers fließt allerdings nicht in die Industrie oder direkt zum Verbraucher, sondern in die Landwirtschaft. Hier dürfte das größte Einsparpotenzial an Wasser liegen – mithilfe der Digitalisierung und smartem Management. „Mit gutem Beispiel geht Lindsay aus den USA voran“, berichtet Nedim Kaplan, Fondsmanager bei Ökoworld (s. Interview rechts). Die mit Feuchtigkeitssensoren ausgestatteten Linear- und Kreisberegnungssysteme sorgen mit einem cloudbasierten Beregnungsmanagement dafür, dass die richtige Wassermenge zum richtigen Zeitpunkt gleichmäßig auf die Pflanzen und den Boden aufgesprüht wird.

American Water Works, Xylem, Sabesp und Lindsay sind nur vier Investitionsbeispiele von vielen. Anleger, die statt zu Einzeltiteln lieber zu ganzen Portfolios greifen, sind als Depotbeimischung mit aktiv gemanagten Fonds wie dem Ökoworld Water for Life (siehe auch rechts) gut beraten. Oder sie wählen ETFs wie den Lyxor-World-Water-UCITS-ETF (ISIN: FR0010527275), der in die weltweit 30 größten Wasserunternehmen investiert, oder den iShares-Global-Water-UCITS-ETF (IE00B1TXK627), der die 50 Wasseraktien des S&P-Global-Water-50-Index abbildet. ■

INTERVIEW

Wir investieren nicht in Nestlé und Danone“

Wir brauchen mehr Technik, um Wasser zu sparen, so **Nedim Kaplan**. Der Fondsmanager von **Ökoworld** über eine Bahnaktie und das No-Go von **Wasser in Plastikflaschen**

Bei Wasseraktien denken die meisten sofort an Nestlé und Danone, also an in Plastikflaschen abgefülltes Wasser. Sie auch?

Nedim Kaplan: Nein, wir denken zwar auch an Trinkwasser, aber nicht an Nestlé oder Danone. Im Gegenteil. Das ist ein Milliardengeschäft, bei dem Grundwasser abgepumpt, in Plastikflaschen gefüllt und um den halben Planeten verschifft wird. Auf die Flora und Fauna hat das katastrophale Auswirkungen. Das ist nicht nachhaltig und schon gar nicht verantwortungsbewusst.

Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein Grundrecht, das alle Menschen haben sollten. Es gibt Unternehmen, die daran arbeiten. Die brasilianische Sabesp beispielsweise. Das Unternehmen aus São Paulo investiert vor Ort in die Abwassersammlung und Wasserversorgung. Dort sind die Trinkwasservorräte noch begrenzter als bei uns schon. Da geht es darum, das Wasser sinnvoll einzusetzen, und nicht darum, es aufzukaufen und versiegen zu lassen.

Ein Großteil des Trinkwassers fließt in die Landwirtschaft. Kann das optimiert werden?

Kaplan: Es kann nicht nur, es muss. Zwei Drittel unseres Trinkwassers fließen in die Landwirtschaft, und die müssen effizient genutzt werden. Mit gutem Beispiel geht Lindsay aus den USA voran. Das ist ein weltweit führender Hersteller von Bewässerungssystemen für die Landwirtschaft. Ziel ist es, diese Systeme bei großen Anbauflächen so anzuwenden, dass das Wasser möglichst effizient genutzt wird. Die mit Feuchtigkeitssensoren ausgestatteten Beregnungssysteme sorgen mit einem cloudbasierten Management dafür, dass die richtige Wassermenge zum richtigen Zeitpunkt gleichmäßig auf die Pflanzen und den Boden aufgesprüht wird.

Und wie sieht es bei der Industrie aus?

Kaplan: Etwa 15 Prozent unseres globalen Süßwasserverbrauchs gehen in die Industrie. Doch da gibt es natürlich große Unterschiede. In der Textilindustrie wird beispielsweise viel Wasser verbraucht. Allein die Produktion von



Das ganze Interview mit **Nedim Kaplan** senden wir im Podcast **FOCUS MONEY talks** (24. Episode) überall dort, wo es Podcasts gibt, oder scannen Sie diesen QR-Code.

Baumwolle hat einen gewaltigen Fußabdruck. Um diese machen wir deshalb einen großen Bogen und investieren stattdessen in Unternehmen, die mit der Ressource verantwortungsvoll umgehen und nicht auch noch dazu beitragen, dass sie zusätzlich verschmutzt wird.

Milliarden Liter an Trinkwasser gehen bereits auf dem Weg zum Verbraucher verloren. Müsste dem nicht Einhalt geboten werden?

Kaplan: Absolut. Gerade die Infrastruktur der industrialisierten Länder wie USA und Großbritannien weist große

Leckagen auf. Die amerikanische Regierung hat gerade ein Programm aufgelegt, wonach 55 Milliarden Dollar in die Erneuerung der Wasserversorgung fließen sollen. Für uns gilt es deshalb jetzt, diejenigen Unternehmen zu identifizieren, die einen Beitrag dazu leisten können. Da reden wir über Unternehmen wie den amerikanischen Wasserversorger American Water Works mit Sitz in New Jersey. Xylem ist ebenfalls zu nennen, ein weltweit führender Hersteller von Infrastrukturkomponenten im Wassermarkt.

Wie kann Technologie zum Wassersparen beitragen?

Kaplan: Im Zuge der Inflation sehen wir bereits, dass wir effizientere Technologien benötigen, dass Bauern den Ertrag ihrer Felder so abschöpfen können, dass sie selbst noch etwas davon haben. Andererseits steigt mit den steigenden Preisen für Wasser das Interesse der Unternehmen, ihren Wasserverbrauch zu senken. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft. Auch die Herstellung von Halbleitern ist ein wasserintensiver Prozess. Dieser erfordert enorme Mengen von ultrareinem Wasser. Dafür benötigen wir Technologien, die dafür sorgen, dass Wasser gereinigt und in Kreislaufprozessen effizient eingesetzt wird. Ein wichtiges Thema im Wasserbereich ist auch die Diagnostik. Da gibt es ebenfalls eine Reihe börsennotierter Unternehmen, die sehr attraktiv sind.

Dazu muss ja erst einmal investiert werden. Zahlt sich das am Ende auch für die Unternehmen und die Anleger aus?

Kaplan: Absolut. Nachhaltigkeit und Rendite gehören zusammen. Ökoworld ist 1975 aus einer Protesthaltung an den Start gegangen. Wir zählen zu den Pionieren der ethisch-ökologischen Geldanlage. Unser Anlageausschuss hat vor 30 Jahren seine Arbeit aufgenommen, um in umweltfreundlichere Technologien und eine nachhaltige Gesellschaft zu investieren. Die Folgen des gesamtwirtschaftlichen Handelns werden uns inzwischen sehr deutlich vor Augen geführt. Über den menschengemachten Klimawandel, die hauseigene Energiekrise in Europa und die weltweite Wasserknappheit können wir jeden Tag in den Magazinen und Tageszeitungen lesen. Die Kosten für die Folgen unseres Tuns sind immens.

Unter den zehn größten Aktienpositionen im Ökoworld Water for Life befindet sich die West Japan Railway. Was hat die mit Wasser zu tun?

Kaplan: Eine gute Frage. Auf den ersten Blick hat die japanische Eisenbahngesellschaft nichts mit Wasser zu tun. Anleger müssen mit uns da um die Ecke denken. Lassen Sie mich das erklären: Wenn der Güter- und Personenverkehr auf die Schiene verlagert wird, wird Reifenabrieb vermieden. Das leistet einen großen Beitrag zum Gewässerschutz. Über Lkws und Pkws gelangt eine Menge Mikroplastik in unsere Gewässer.

Sind neben den ökologischen Kriterien soziale und ethische wichtig?

Kaplan: Absolut. Wir von Ökoworld können das nicht getrennt voneinander betrachten. Unternehmen, die für uns infrage kommen, müssen alle drei Kriterien gleichermaßen erfüllen. Wir wissen, dass viele Unternehmen auf den Zug aufspringen und Greenwashing betreiben, weil sich ihre Produkte so besser verkaufen lassen. Doch wir haben, wenn es um Ethik, Soziales und die Umwelt geht, keine Toleranz.

Ökoworld Water for Life

Entwicklung seit 28.1.2008, auf Euro-Basis



WKN/ISIN (thes.)	A0NBKM/LU0332822492
Fondsvolumen	63,5 Mio. €
laufende Kosten	2,76 %
Fondswährung	EUR
Wertentwicklung 1/3/5/10 Jahre	-14,0/-2,0/12,9/70,5 %
Volatilität 3/5 Jahre p. a.	18,5/16,9 %



NEDIM KAPLAN,
PORTFOLIO-MANAGER
ÖKOWORLD